

Die einsame Riesin

«Die Riesin Uluk» – ein musikalisches Märchen für Erwachsene in der Kellerbühne

Paul Rauber hat die poetische Parabel über Einsamkeit und enttäuschte Freundschaft geschrieben und inszeniert.

Als Maskenspiel für zwei Schauspieler und zwei Musiker hat «Die Riesin Uluk» morgen Uraufführung.

ANDREAS STOCK

Sie ist bucklig und hässlich, die Riesin Uluk. Was Wunder, lebt sie weit weg von den Menschen, allein in einer riesigen Höhle. Obwohl sich Uluk nichts sehnlicher wünscht als Freunde zu haben, die sie besuchen kommen, ist sie immer allein. In ihrer Einsamkeit und Sehnsucht nach Gesellschaft beschliesst die Riesin, die Menschen im Dorf zu besuchen. Mit Äpfeln und Nüssen als Geschenke macht sie sich auf den Weg. Was Uluk aber nicht weiss: Die Menschen haben nicht nur Angst vor der Riesin, sie hassen sie sogar; sie erzählen sich wilde Horrorgeschichten über ein Monster und sähen am liebsten ihren Tod.

Mit Pantomime und Masken

«Die Riesin Uluk» ist ein trauriges Märchen; eine Parabel über Einsamkeit, Freundschaft, Liebe und Enttäuschung. Eine Geschichte, von der der in St. Gallen lebende Autor, Schauspieler und Regisseur Paul Rauber schnell wusste, dass er sie nicht «realistisch» auf die Bühne bringen konnte, es vielmehr einer Form

der poetischen Abstrahierung bedurfte. Eine Inszenierung mit Schauspielern auf Stelzen oder mit Requisiten in Übergrößen kam nicht in Frage.

Mit den Maskenspielern Maïke Jansen und Stefan Ferencz, so lässt ein Probenbesuch vermuten, hat Paul Rauber für seine Vorstellungen wohl einen Glücksgriff getan: Die beiden verkörpern nicht nur alle Rollen, sondern spielen die Figuren, die wenig bis gar nicht sprechen, pantomimisch. Auf eine clowneske Szene mit zwei Rittern, die vorführen, wie sie die Riesin zur Strecke bringen, folgt eine zärtliche Fantasie von Uluk, wie sie einen Gast in ihrer Höhle empfängt. Die asiatisch angehauchten Kostüme, darunter Ritterrüstungen mit Deckeln aus

Blechdosen, die Masken sowie die zahlreichen Requisiten haben Maïke Jansen und Stefan Ferencz selber hergestellt.

Leitmotivische Musik

In den Lieder-Collagen «Chancen und Chansons» und «Bilbao Blues», die Paul Rauber mit Isabelle Rechsteiner in der Kellerbühne gezeigt hatte, stand die Musik im Mittelpunkt. Mit Songs wurden die Episoden aus dem Leben der verkannten Operndiva Sarah und der Barsängerin Bill erzählt, verbunden durch Texte von Rauber. Auch in der «Riesin» spielt die Musik eine wichtige Rolle: «Sie soll gleichwertig neben dem Spiel stehen, ein Teil der Erzählung sein», sagt der Regisseur. Maria-Christina Meier (Cello) und Mar-

tin Flüge (Marimbaphon) haben unter anderem schon beim Parfin de siècle zum musikalischen Rahmen beigetragen. Hier nun sind sie nicht zur «Vertonung» mit auf der Bühne, sondern als stumme Musiker gelegentlich in das Spiel integriert.

Bereits vor einem Jahr hat Rauber mit dem St. Galler Peter Nussbaumer an der Musik gearbeitet: «Es war mein Wunsch, leitmotivisch vorzugehen; so haben beispielsweise die Ritter einen Marsch bekommen, Uluk ein elegisches Motiv», sagt Rauber. Peter Nussbaumer komponierte die Musik am Piano und arrangierte sie dann für das Duo. Als die Arbeit mit den Schauspielern begann, lag seine Musik vor, was das Mimen- und Maskenspiel unmittelbar prägen konnte. Ein Augenmerk, so Rauber, lag im Bemühen, dabei die Musik nicht die Emotionen der Szene verdoppeln zu lassen. Denn bei allen Gefühlen, die das Märchen ohne Happy-End bewirken will – kitschig soll es gerade nicht werden.

Anders als zunächst vorgesehen (und mancherorts angekündigt), fand die Uraufführung aus terminlichen Gründen nicht bereits in Berlin statt, sondern wird morgen in St. Gallen gefeiert. Nach der Kellerbühne folgen Auftritte in mehreren Schweizer Städten, bevor Berlin folgt. Paul Rauber hofft danach auf weitere Vorstellungen in der Schweiz.

Premiere morgen Mi, Kellerbühne, 20 Uhr; weitere Aufführungen: 17., 18., 19.2., je 20 Uhr



Bild: Ralph Ribi

Uluk-Crew: Maïke Jansen, Paul Rauber, Martin Flüge, Maria-Christina Meier und Stefan Ferencz mit der Maske der Riesin.